

# Sektdusche, Siegesrituale



Es ist geschafft, die Damen des SC Rist sind aufgestiegen: Hinten: Trainer Marc Köpp, Jennie Freitag, Katharina Kühn, Silke Panten, Ann-Christin Zacharias, Wiebke Höhs, Claudia Rieth, Zacharias, vorne: Ludmila Leskova, Bärbel Herzberg, Hanna Green, Lucie Freitag, Katja Kober (alle von links).

## Am Erstliga-Aufstieg der Rist-Damen gab es kaum noch Zweifel. Nach dem 62:51 in Bensberg ist der Triumph nunmehr perfekt

Von HEIKO GERDAU

Wedel – Grün-gelb bemalte Fans stürmten auf das Spielfeld und umringten die Wedeler Basketball-Damen nach ihrem geschichtsträchtigen 62:51 (29:19)-Triumph in Bensberg, der den Aufstieg in die Erste Bundesliga bedeutet.

„Hier regiert der SC Rist“, ohne uns war hier nichts los“, skandierten die Fans und formierten eine Polonaise durch die Halle, begleiteten die St. Pauli-Raupe der Rist-Damen, die alle Register der Siegesrituale zogen. Da durfte weder die Sektdusche für Trainer Marc Köpp noch das Abschneiden der Basketball-Netze fehlen. Damit war es für Marc Köpp aber noch nicht vorbei. Er wurde in die Duschentragen und mit eiskaltem Wasser für die Erste Bundesliga getauft.

Das war nicht das erste Mal, dass der Trainer an diesem Tage seine Sachen wechseln musste. Stundenlanges Warten im 20-Kilometer-Stau trieb ihm den Angstschweiß aus den Poren. „Mein Pullover war nassgeschwitzt, als wir endlich an der Halle ankamen“, sagte Köpp. Das war genau zum offiziellen Spielbeginn um 17 Uhr. 15 Minuten später wäre die Partie mit 0:1 verloren gewertet worden – am grünen Tisch.

Dabei ging es immerhin um einen historischen Vorgang, um den Aufstieg in die Erste Bundesliga, der erste in der Geschichte des SC Rist.

Hastig machte sich das Team bereit, und Köpp beschwor seine Damen: „Konzentriert euch auf die Verteidigung, nur so finden wir ins Spiel.“ Die Wedelerinnen hielten sich daran, ließen in der ersten Halbzeit nur 19 Punkte zu. Bis 13. Minute standen allerdings auch selbst nur 16 Zähler zu Buche (16:16).

Die Wende brachte die Slowakin Ludmila Leskova, die die Hektik der späten Ankunft und die harte Gangart der Kölnerinnen völlig kalt ließ. Sie steigerte einmal mehr ihre beste Saisonleistung, kam auf 22 Punkte und erhöhte gemeinsam mit Katharina Kühn von 16:16 (13.) auf 29:16 (20.).

Drei Minuten später schien die Angelegenheit angesichts der 36:20-Führung entschieden zu sein. Doch es wäre nicht das Entscheidungsspiel um den Bundesliga-Aufstieg gewesen, wenn Bensberg so schnell aufgegeben hätte. Corry Berger, die 17 Jahre alte Centerspielerin des TV Bensberg, machte den Wedelerinnen im Alleingang zu schaffen und brachte die Gästeherinnen in der 32. Minute wieder auf 35:40 heran. Das erregte Aufsehen und bringt ihr vermutlich ein Angebot Köpps für die erste Liga ein: „Ein großes Talent. Ich werde mit ihr reden.“

Beim 50:53, zwei Minuten vor Schluss, tobte das Publikum, zu dem auch eine 30-köpfige Wedeler Delegation samt Pauken gehörte. Ohrenbetäubender Lärm – die Atmosphäre war eh schon skurril, weil die Kölner die Partie als Startpunkt für Karnevalsexkursionen nahmen und in voller Verkleidung auf den Rängen applaudierte. So sahen denn Piraten, Vampire, Clowns, Cowboys, Gespenster und vieles mehr der spannenden Schlussphase zu, als Bärbel Herzberg treffsicher an der Freiwurflinie die letzten vier Punkte zum Sieg markierte.

Als wichtiger Faktor im Nervenkrieg erwies sich auch Wiebke Höhs. Die Centerspielerin gab nach dem Abschlusstraining bekannt, erst einen Tag später in den Skiurlaub reisen zu wollen. Dort wird sie sich erstmal richtig ausschlafen können. Denn we-

gen Staus und Glatteis erreichten kehrten die Rist-Damen gestern erst um 4 Uhr morgens in die Steinberghalle zurück, wo dennoch einige Fans ausgeharrt hatten, um noch bis 7 Uhr weiter zu feiern...

Die Saison ist im Übrigen noch nicht beendet. Dreimal müssen die Rist-Damen im Rahmen der Aufstiegsrunde noch antreten, zweimal davon zu Hause. Zum Beispiel am kommenden Sonntagabend um 19.30 Uhr, wenn der

TV Bensberg seinen nunmehr bedeutungslosen Gegenbesuch am Steinberg abstattet. Eine Woche später fahren die Wedelerinnen nach Oberhausen. Der endgültige Saisonabschluss wird am Sonntagabend, den 25. März, gegen die BG Göttingen gefeiert.

Statistik: Ludmila Leskova (22), Katharina Kühn (16), Bärbel Herzberg (7), Claudia Rieth (6), Wiebke Höhs (6), Silke Panten (4), Hanna Green (0), Lucie Freitag, Katja Kober, Eileen Voß (nicht eingesetzt).

## STIMMEN ZUM AUFSTIEG

### Chance für den ganzen Club

**Diethart Kahlert, Bürgermeister der Stadt Wedel:** Ein tolles Ergebnis ist das, wir freuen uns natürlich alle mit. Die Stadt Wedel wird die Basketballerinnen als Sponsor unterstützen, damit sie die Saison in der Ersten Bundesliga finanziell und sportlich überstehen.

**Sigmar Kuntze, neuer Vorsitzender des SC Rist:** Nun müssen wir Nägel mit Köpfen machen. Heute Abend tritt der neue Vorstand erstmals zusammen. Da werden wir konkrete Schritte beschließen, wie wir eine Damen-Mannschaft in der Ersten- und einer Herrenmannschaft in der Zweiten Bundesliga finanzieren können. Im Zentrum der Überlegungen steht die Sponsorensuche. Dafür müssen wir die breite Basis aller Mitglieder suchen. Einer allein steht da auf verlorenem Posten. Realistisch sind mehrere Geldgeber aus dem Wedeler Umfeld und nicht ein großer Hauptsponsor.

**Thorsten Meyer, Trainer der Bundesliga-Herren:** Ein toller Erfolg, aber zu diesem Zeitpunkt nicht mehr überraschend. Auch was die Konkurrenz zwischen Damen- und Herrenmannschaft betrifft, wird es keine Probleme geben. Wir ziehen an einem Strang. Jetzt steht aber erst einmal die Finanzierung im Vordergrund.

**Werner Wasser, Manager der Bundesliga-Herren:** Gratuliere! Marc Köpp hat sein Ziel erreicht und das Potenzial der Mannschaft voll ausgeschöpft. Gleichzeitig ist der Slogan „Rist 2000“ doch noch zur Realität geworden. Das ist gleichzeitig eine Chance für den gesamten Club. Die Damen gehören der Ersten Bundesliga an, die Herren stehen in der Zweitliga-Aufstiegsrunde. Warum sollte da nicht ein größerer Sponsor aufmerksam werden? Mir schwebt das Würzburger Modell vor: erst die Damen nach oben, dann die Herren.

# Der Klassen tiefere Nachbar hat sie wieder aufgebaut

Ellerbeks Handballer gewannen NOHV-Pokalspiel beim VfL Pinneberg 26:17

mabo Pinneberg – „Wir brauchen diesen Sieg wie Wasser zum Leben.“

Aus den Worten von Jonas Kaučikas klang Erleichterung. In der zweiten Runde des NOHV-Pokals beendeten die Handballmänner des TSV Ellerbek (Regionalliga Nordost) ihre Negativserie (1:11 Punkte) und gewannen das Nachbarschaftsduell beim Klassen tieferen Oberligaclub VfL Pinneberg mit 26:17 (13:6).

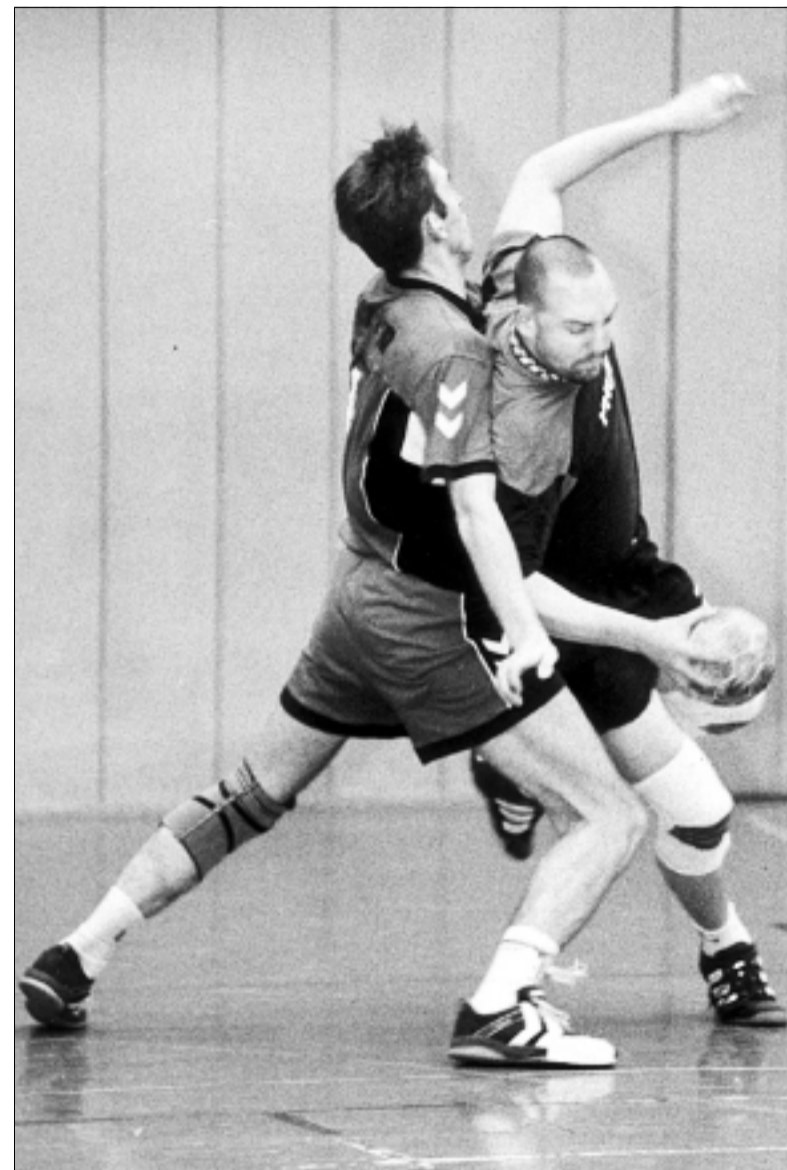
Allerdings machten es die Pinneberger dem „großen TSV“ nicht besonders schwer. „Ich war enttäuscht vom VfL“, befand dann auch Co-Trainer Hans-Hinrich Stucke. Das sei doch kein Oberliganiveau gewesen. Diese Einschätzung war allerdings etwas überzogen, denn Pinneberg bot eine aggressive Abwehrarbeit und erarbeitete sich im Angriff zahlreiche Chancen. Das Manko war die mangelhafte Abstimmung zwischen Torwart und Deckungsspieler sowie die schwache Wurfausbeute.

Hinzu kam Nervosität. Die 150 Zuschauer in Thesdorf spürten, das sich die Pinneberger viel vorgenommen hatten, doch mit zunehmender Spieldauer verkrampten. Die offensive Ellerbeker Deckungsarbeit und die gute Torwartleistung von Björn Rose stürzte den VfL bald in einen 4:11-Rückstand. „Uns hat Ruhe im Spielaufbau gefehlt“, urteilte VfL-Coach Thomas Engemann.

Positiv vermerkte er, dass sich sein Team in der zweiten Halbzeit stabilisierte und den Rückstand nicht mehr anwachsen ließ. „Im Gegensatz zum Alstertal-Spiel, das wir fast willenlos beendeten, haben wir uns zusammengerissen“, sagte Spielmacher Carsten Ludw ig. „Das war wichtig für die nächsten Punktspiele im Kampf um den Klassenerhalt.“

Ellerbeks Trainer Kaučikas wollte das Resultat zwar nicht überbewerten, aber er hatte doch allen Grund zu sein. Am erfreulichsten war der Einstand des A-Jugendlichen Tim Gardewoltz im rechten Rückraum. Der Linkshänder hatte kein Lampenfieber und trat mit sechs Toren auf Antrieb aus dem Schatten des verletzten Ingo Ahrens hervor. Aber auch Christoph Palder überzeugte. Der 20-jährige Zwei-Meter-Mann nutzte seine Größenvorteile und traf neunmal.

In Abwesenheit von Marcus Schwarzer (Skurlaub) gefiel auch Ulf-Arne Mehlbeer als Ballverteiler, und Klaus Häfele sammelte nach langer Verlet-



Der Pinneberger Tim Hackenberg (rechts) wird von Nick Wüstney (Ellerbek) angegriffen, kann sich aber am Kreis durchspielen. Fotos (2): WEHREND

zungspause nach der Pause wieder erste Spielpraxis. „Die zweite Mannschaft der SG Flensburg-Handewitt wird uns am nächsten Sonntagabend viel mehr abverlangen“, blickte Jonas Kaučikas voraus. „Aber wenn alle Spieler so konzentriert an ihre Aufgabe herangehen wie in Pinneberg, ist die Grundlage für eine gute Leistung schon gelegt.“

Spielverlauf: 2:0, 4:1, 4:2, 6:2, 7:4, 11:4, 13:6 – 16:6, 17:7, 17:9, 20:9, 22:11, 23:14, 26:17.

Aufstellungen (Tore/Siebenmeter): Ellerbek: Björn Rose, Axel Hinz, Nick Wüstney (1), Stephan von Twardowski (2), Ulf-Arne Mehlbeer (2), Thomas Stegmann (5), Torsten Boster (1), Claas-Peter Schütt, Tim Gardewoltz (6), Klaus Häfele, Christoph Palder (9/3), Björn Hesebeck.

Pinneberg: Kelle Radmer, Jan Dobratz, Jan Distelmeyer, Frank Bröcker (1), Tim Hackenberg (1), David Amil, Kai Bergmann, Carsten Ludwig (4/1), Markus Mertin (2), Christian Stampff (3), Sönke David (5/1), Christian Schmidt (1).



VfL-Trainer Thomas Engemann war am Spielfeldrand oft aufgebracht.

## TABELLEN

### BASKETBALL

Aufstiegsrunde zur 1. Bundesliga		
TV Bensberg – SC Rist		51:62
BG Göttingen – NB Oberhausen		78:72
1. SC Rist	17	1299: 964 32: 2
2. TV Bensberg	17	990: 947 24:10
3. BG Göttingen	17	1151:1033 22:12
4. NB Oberhausen	17	1161:1143 16:18

### HANDBALL

2. Bundesliga, Frauen Nord			
SV Germania List – TSV Ellerbek			32:14
Niedermödeleben – Marnie/Brunsbüttel			29:17
Empor Rostock – Union Halle-Neustadt			26:23
VfL Bad Schwartau – TSG Wismar			18:22
SV Garßen-Celle – Tasmania Berlin			22:21
Berliner VB – GM/BTSV Berlin			31:20
TSV Nord Harrislee – Wambeler SV			18:17
1. SV Germania List	20	508:394	35: 5
2. Berliner VB	20	526:418	29:11
3. Tasmania Berlin	20	449:417	25:15
4. SV Garßen-Celle	20	498:467	24:16
5. GM/BTSV Berlin	20	451:436	24:16
6. SV Halle-Neustadt	20	439:440	24:16
7. HC Empor Rostock	19	451:394	22:16
8. SG Niedermödeleben	20	446:433	19:21
9. TSG Wismar	20	408:436	18:22
10. TSV Nord Harrislee	20	429:462	17:23
11. TSV Ellerbek	19	353:450	12:25
12. Wambeler SV	20	393:417	12:28
13. VfL Bad Schwartau	20	410:474	11:29
14. HSG Marnie/Brunsb.	20	422:545	5:35

# „So etwas Desolates habe ich noch nicht erlebt“

2. Handball-Bundesliga: Ellerbeks Ski-Reisegesellschaft wurde von Spitzenreiter Germania List Hannover 32:14 deklassiert



Silke Schwarzer kam in Hannover auch nur zu einem Torerfolg.

mabo Ellerbek – Die Handballfrauen des TSV Ellerbek kamen direkt aus dem österreichischen Skigebiet Hochsölden; gut erholt, wie es schien. Nach dem Punktspiel beim SC Germania List, dem Tabellenführer der Zweiten Bundesliga Nord, war der Schnee aber schon wieder da und auch der Alltag hatte die TSV-Reisegesellschaft eingeholt – Abstiegskampf. In Hannover ließ Aufsteiger Ellerbek keinen Zweifel daran, wieder absteigen zu wollen. „Ich habe so etwas Desolates noch nicht erlebt“, sagte Trainer Gerd Feil nach dem 14:32 (4:19). „So eine Leistung ist mit Urlaub nicht zu erklären, zumal ich beim Vorgespräch in der Kabine und beim Warmmachen einen

guten Eindruck von der Mannschaft hatte“, meinte der Coach. Man könne nicht sagen, das Team habe nicht gewollt. Aber was bei den vermeintlichen Bemühungen herauskam, sei eben katastrophal gewesen.

Die Marschroute war klar: Feil wollte das Aufbauspiel des Gegners stören und wählte deshalb die gleiche Abwehrtaktik, mit der Vorgänger Markus Günther im Heimspiel Erfolg gehabt hatte. „Ich wollte die kleine Chance nutzen, eine Überraschung zu schaffen“, begründete Feil die kurze Deckung gegen die ehemaligen Nationalspielerinnen Cordula David und Renate Zienkiewicz. Weil sich seine Spielerinnen aber schon im Angriff nicht an die Vor-

gabe hielten, den Ball lange in den eigenen Reihen zu halten und Fehler zu vermeiden, waren Feils Überlegungen schon nach 13 Minuten (0:7) Makulatur geworden.

„Keine Spielerin hat auch nur annähernd ihre Normalform gebracht. Es wurden anfängerhafte Abspielfehler gemacht; zeitweise dachte man, diese Mannschaft hätte noch nie zuvor zusammengespielt“, bilanzierte Gerd Feil.

Auch Appelle in der Halbzeit an das Selbstwertgefühl der Spielerinnen verfehlten ihre Wirkung. Der TSV Ellerbek ließ sich „abschlagen“. Obwohl die Hannoveranerinnen ihre besten Kräfte nun schonten, nahm das einseitige Geschehen seine Fort-

setzung. „Nach so einem Spiel kann es nur noch aufwärts gehen“, nahm Feil das einzig Positive mit auf die Rückfahrt. Da sich im Bus die Enttäuschung bald gelegt hatte und auch das Bier wieder schmeckte, darf man hoffen, dass der TSV Ellerbek diesen Albtraum schon verarbeitet hat – gewissermaßen als Abschluss der Alp-Tour. Im Heimspiel gegen Rostock (So. 15 Uhr) werden dann auch die schweren Skischuhe ausgezogen.

Spielverlauf: 0:7, 1:7, 2:8, 3:13, 4:19 – 5:19, 6:21, 8:23, 10:27, 12:28, 14:32.

Aufstellung (Tore/Siebenmeter): Maiko Kober, Silke Sörensen, Manuela Rudolph (3/2), Christina Schumann (3), Silke Schwarzer (1), Dana Kretschmann (5), Andrea Günther, Katja Puls, Katharina Schmidt (2), Anja Kretschmann, Martina Kattner.